

# Francois Hollande will mit weiblicher Garde um seine Wiederwahl kämpfen

In der Schlacht um ein zweites Präsidentschaftsmandat setzt der schwer angeschlagene sozialistische Staatschef auf eine Riege von Power-Frauen aus der Regierung. Seine Ex-Lebensgefährtin, Umweltministerin Ségolène Royal, übt deswegen an seiner Seite wieder eine Schlüsselrolle aus. Seine aktuelle Partnerin, die Schauspielerin Julie Gayet, will sich aber nicht unbedingt mit einer Nebenrolle begnügen.

AUS PARIS  
**DANNY LEDER**

Es ist eine besondere Art von letztem Aufgebot, das Francois Hollande in die Schlacht für die kommenden Präsidentenwahlen (April 2017) werfen will. Seine Ausgangslage ist verheerend: laut Umfrage würden über 80 Prozent der Franzosen schon allein die neuerliche Kandidatur des amtierenden sozialistischen Staatschefs ablehnen. In Sachen Popularität grundelt Hollande bei 15 Prozent. Glaubt man den Umfragen über das potentielle Wählerverhalten im ersten Durchgang der Präsidentenwahlen, käme Hollande nur mehr auf neun Prozent und würde von einem betont linken Rivalen, Jean-Luc Melenchon, überrundet werden.

Sein Lieblingsprotegée, der strahlend-jugendhaft wirkende und provokant liberal auftretende vormalige Wirtschaftsminister Emmanuel Macron, versetzte ihm soeben einen Dolchstoß. Macron trat als Minister zurück, um eine Kampagne in eigener Sache für die Präsidentenwahlen zu starten. Und sogar von seinem bisher loyalsten Gefährten, Premier Manuel Valls, gibt es Anzeichen, er könnte Hollande in der Schlusslinie die Gefolgschaft aufkündigen.

Aber der spät aufgewachte Opaõ (wie der 62 jährige Hollande wegen seiner zeitweiligen Passivität und scheinbaren Unentschlossenheit von der linksliberalen Zeitung *š Liberationõ* verhöhnt wird) mehrt jetzt unverdrossen die Signale für seine Wiederkandidatur. Die Geheimwaffe, auf die Hollande setzten würde, wäre seine weibliche Garde, mutmaßen Kenner des Präsidenten: allen voran seine ursprüngliche Lebenspartnerin und Mutter seiner vier Kinder, die 62 jährige Umweltministerin Ségolene Royal ó knapp gefolgt von seiner aktuellen Gefährtin, der 44 jährigen Filmproduzentin und Schauspielerin Julie Gayet.

Zu Hollandes engsten Wahlkampfteam dürften weitere Power-Frauen stoßen: die stets souverän auftretende franko-marokkanische Unterrichtsministerin Najat Vallaud-Belkacem, die rührige Sozialministerin Marisol Touraine, die bestens vernetzte Kulturministerin Audrey Azoulay, die einstige Rivalin von Hollande an der SP-Spitze, Martine Aubry, und möglicherweise auch Ex-Justizministerin Christine Taubira, die aus Französisch-Guyana stammt und als humanistische Mahnerin bei linken Kernwählern Ansehen genießt.

Am spektakulärsten aber ist die Wiedergeburt des Duos zwischen Hollande und Royal. Das Massenblatt *š Le Parisienõ* titelte über den Köpfen der Beiden: *šDas echte Präsidentenpaarõ*. Die Zeitung enthüllte, dass Hollande *škeine wichtige Entscheidungõ* mehr

treffe, ohne Segolene Royal vorher zu befragen, den ganzen Tag mit ihr telefoniere und SMS austausche und, wenn er sie einmal nicht gleich erreiche, ihre Sekretärin mit dringenden Botschaften für seine Ex-Gefährtin überhäufe. Im Elysee-Palast haben Angestellte hinter vorgehaltener Hand Ségolène Royal bereits „Reine-Mère“ (Königin-Mutter) getauft wegen ihrer fast ständigen Präsenz. Einige Minister und Berater von Hollande reagieren mit Neid.

Dabei hatten sich Hollande und Royal 2007, nach 30 jähriger Partnerschaft ohne Heiratsvertrag, im Zorn getrennt. Royal war damals als Kandidatin der SP bei den Präsidentenwahlen dem Konservativen Nicolas Sarkozy unterlegen. Noch am Abend ihrer Niederlage gab Royal öffentlich bekannt, sie verweise Hollande aus der gemeinsamen Wohnung. Dem waren etliche Versuche von Royal vorangegangen, Hollande dazu zu bewegen, zu ihr zurückzukehren und sie amtlich zu heiraten. Tatsächlich aber lebte Hollande bereits Jahre mit einer prominenten Journalistin, Valérie Trierweiler, zusammen und lehnte jede Rückkehr zu Royal ab.

Hollande heiratete zwar auch nicht Trierweiler. Aber bei seiner Präsidentschaftskampagne 2012 und während seinen ersten Amtsjahre spielte Trierweiler eine hervorragende politische Rolle als Frau an der Seite des Präsidenten. Gleichzeitig lieferten sich aber Trierweiler und Royal hinter den Kulissen heftige Gefechte um ihren Einfluss auf Hollande. Während diese Rivalität zwischen der ersten und zweiten Lebensgefährtin von Hollande noch für Schlagzeilen sorgte, hatte der Präsident in aller Stille eine dritte Beziehung mit der Julie Gayet geknüpft. Diese Liaison wurde im Januar 2014 enthüllt: ein Paparazzi fotografierte den Staatschef, wie er nachts, behelmt und auf dem Hintersitz eines Motorrollers, der von einem Leibwächter gelenkt wurde, zu seiner Geliebten in eine Privatwohnung fuhr.

Nach Auffliegen dieser Affäre verfiel Trierweiler in eine schwere Depression. Hollande verstieß Trierweiler stantepede und auf brutale Weise: per Presseaussendung ließ er sie wissen, ihre Rolle als „Premiere Dame“ mit eigenen Büro im Elysee-Palast sei beendet. Trierweiler rächte sich später mit einem Enthüllungsband, in dem sie dem SP-Staatschef soziale Gefühllosigkeit vorwarf.

Der Beziehungs-Wirrwarr um Hollande schien zuletzt beendet. Julie Gayet galt als seine Lebensgefährtin allerdings ohne öffentliche Zurschaustellung ihrer Beziehung. Jetzt könnten die Dinge freilich wieder ins Rollen kommen, eben weil Hollande verstärkt auf seine erste Lebenspartnerin, Segolene Royal, setzt. Gayet begnügte sich bisher mit diskretem Engagement für Hollande im Kulturmilieu. Außerdem sah man sie zuletzt als Leitfigur bei einer Regierungskampagne gegen sexistische Übergriffe auf Frauen. Aber das ó konservative ó Klatschblatt *Paris Match*, das Gayet soeben eine Coverstory widmete, stichelte: „Die Zurückhaltung der jungen Frau in der Öffentlichkeit ist die Voraussetzung für den Fortbestand ihrer Beziehung, Gayet würde aber gerne eine „offiziellere“ Rolle ausüben.“